Konzeption

der

Kindertagesstätte Sternenzelt

Evangelische Lutherkirche Wiesbaden

© sigel DP 565

„Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder
unter dem Schatten deiner Flügel
Zuflucht haben"

aus Psalm 36

Vorwort

Das Zusammensein mit den uns anvertrauten Kindern erfordert von uns, dass wir ihre individuellen Bedürfnisse beachten und würdigen. Die Kinder sollen, wenn sie die Evangelische Kindertagesstätte Sternenzelt verlassen, so gut wie möglich mit den Anforderungen, die an sie gestellt werden, zurechtkommen.

Unsere Aufgabe ist es, ihre allgemeine und religiöse Entwicklung zu fördern und ihrem Bildungsbedürfnis Rechnung zu tragen, indem wir eine qualitativ gute Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Inklusionsarbeit leisten.

Den festen Boden für diese Arbeit bildet neben dem Hessischen Bildungsplan, den Qualitätsfacetten der EKHN, den Qualitätsmodulen der Stadt Wiesbaden und dem Leitbild der Lutherkirchengemeinde, die Konzeption.
Sie ist für unser tägliches Handeln verbindlich und spiegelt klar das spezifische Profil der Evangelischen Kindertagesstätte Sternenzelt wider.

Die einzelnen Punkte, die von uns zusammengetragen und in der zurzeit vorliegenden Fassung für gut befunden wurden, werden immer wieder auf ihre Aktualität und Richtigkeit hin überprüft.
Neue pädagogische Erkenntnisse, Veränderungen in der Gesellschaft und im Alltag auftauchende Probleme verlangen angemessene Reaktionen und ziehen eine Auseinandersetzung mit der Konzeption nach sich. So sind wir immer im „Dialog" mit der Konzeption.

Die Konzeption steht allen Interessierten zur Verfügung. Für Anregungen und Fragen, natürlich auch für Kritik sind wir jederzeit offen und dankbar.

Das pädagogische Team der Kindertagesstätte

Inhalte

Allgemeine Informationen 3

Betreuungsangebote 8
Kindergemeinschaftsgruppe 10
Hortgruppen 11

Partizipation / Beschwerdekultur 12

Pädagogische Schwerpunkte 14
Demokratisches Verhalten 17
Einbeziehung der Lebensumgebung 18
Einbeziehung schulischer Belange 19
Erziehung zur Selbständigkeit 20
Interkulturelles Miteinander 21
Kommunikationsfähigkeit 22
Kreatives Spiel 23
Persönlichkeitsentwicklung 24
Positives Konfliktlösungsverhalten 25
Religiosität 26
Sinnlichkeit und Sinneswahrnehmung 27
Soziale Kompetenz 28
Umweltbewusstsein 29

Kooperation mit den Eltern 30

Öffentlichkeitsarbeit 33

In eigener Sache 36

Stand: Mai 2015

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1991
während des
Umbaus

1992
Einzug in das
modernisierte
Gebäude

2002
Die Einrichtung
entwickelt sich
immer weiter.

Adressen

Anschrift der Einrichtung
Evangelische Kindertagesstätte
Sternenzelt
Klopstockstr. 35
65187 Wiesbaden
Tel: 06 11/84 00 65
Fax: 06 11/988 12 12
E-Mail: ev.kita-sternenzelt.wiesbaden@ekhn-net.de

Träger der Einrichtung
Evangelische Gesamtgemeinde Wiesbaden
Schwalbacher Str. 6
65185 Wiesbaden
Tel: 06 11/14 09-0

Zuständige Kirchengemeinde
Evangelische Lutherkirchengemeinde
Sartoriusstr. 16
65187 Wiesbaden
Tel: 06 11/8 90 67 30
Fax: 06 11/8 90 67 311
E-Mail: lutherkirche-wi@t-online.de

Sprechzeit

Dienstag von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und nach Vereinbarung

Geschichte der Einrichtung

1946	Gründung des Kinderhorts in den Räumen der Hebbelschule
1954	Einzug in das Haus der Inneren Mission in der Klopstockstraße
1954 - 1971	Mädchenwohnheim, Heilpädagogische Tagesstätte und Kinderhort
1971 - 1979	zusätzlich eine Kindergartengruppe
1985	Auflösung der Heilpädagogischen Tagesstätte, Anschluss einer verbleibenden Gruppe für Behinderte an den Hort
1987	Umzug dieser Gruppe in die Wichernschule
1991 - 1992	Sanierung und Umbau des Gebäudes, Auslagerung von je zwei Gruppen in Räume des Paulinenstifts und in eine Baracke auf dem Sportplatz
Febr. 1992	Einzug in das modernisierte Gebäude

April 1992	Eröffnung der Kindergemeinschaftsgruppe als fünfte Gruppe
1995	Evangelische Gesamtgemeinde Wiesbaden übernimmt die Trägerschaft für die Kindertagesstätte
Okt. 2002	Die Ev. Lutherkirchengemeinde wird zuständige Gemeinde

Eckpunkte

Die Kindertagesstätte umfasst vier Hortgruppen mit je 21 Kindern zwischen 5 und 12 Jahren und eine Kindergemeinschaftsgruppe mit 16 Kindern zwischen 8 Wochen und 12 Jahren.

Die Hortgruppen sind MO - DO von 7°° - 17°° Uhr und FR von 7°° - 16.30 Uhr geöffnet, die Kindergemeinschaftsgruppe MO - DO von 6.45 - 17°° Uhr und FR von 6.45 - 16.30 Uhr.

In der Kindertagesstätte finden Kinder unabhängig ihrer Konfession und Nationalität Aufnahme. Die meisten der Schulkinder besuchen die nahe gelegene Grundschule „Hebbelschule".

Insgesamt ist die Fläche im Haus rund 900 qm. Jeder Gruppe stehen zwischen 75 qm und 85 qm, verteilt auf zwei bis vier Räume zur Verfügung. Die Kinder essen in ihren Gruppen, für die Erledigung der Hausaufgaben gibt es Schreibtische. Haus und Gelände bieten genug Platz für Spiel und Spaß und den Kindern Rückzugsmöglichkeiten.

Gruppenübergreifend gibt es einen Werkraum mit Brennofen, eine Kinderbücherei und einen Mehrzweckraum mit Kletterwand und Kicker. In der Eingangshalle steht eine Tischtennisplatte.

Das Außengelände ist in verschiedene Spielbereiche unterteilt und umfasst ca. 2300 qm. Neben einem Sportplatz gibt es Rasen- und Sandflächen, einen gepflasterten Hof und mit Bäumen und Sträuchern bewachsene Grünflächen. Den Kindern stehen Klettergerüste, Schaukeln, Sandkästen, eine Kletterwand, eine Tischtennisplatte, eine Kriechröhre und ein Barfußpfad zu Verfügung. Für Sport und Freispiel ist genügend Gelegenheit.

Personal

- In den Gruppen arbeiten ausgebildete pädagogische Fachkräfte.
- Es gibt Praktikumsplätze im Rahmen der Ausbildung zum Erzieher/ zur Erzieherin und zum Sozialassistenten/ zur Sozialassistentin.
- Die Leiterin ist vom Gruppendienst freigestellt.

- Es gibt Hauswirtschafts- und Reinigungskräftekräfte.
- Im Gebäude der Kindertagesstätte wohnt ein Hausmeister.

Verpflegung

Eine gesunde Ernährung ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Gesundheit von Kindern. Deshalb bekommen die Kinder täglich ein gesundes warmes Mittagessen. Wir verstehen die Kindertagesstätte als Lernort, achten auf das Ernährungsverhalten und die Essgewohnheiten der Kinder und sorgen für eine gute Esskultur und eine schöne Atmosphäre während des Essens.

Unser Mittagessen wird frisch gekocht von der Küche der „JOB gGmbH“, einer Initiative der IFB (Interessengemeinschaft für Behinderte e. V.), geliefert.
Bei der Zusammenstellung des Mittagessens berücksichtigen wir die Vorgaben der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung“.
Frischobst wird von uns gekauft und täglich angeboten.

Das Mittagessen gibt es zwischen 11.30 und 14.00 Uhr. Die Schulkinder essen, wenn sie aus der Schule kommen, in ihren Gruppen in kleinen Tischgemeinschaften.
Sie nehmen sich ihr Essen selbst und entscheiden, was und wie viel sie essen wollen. Unabhängig davon, nimmt jedes Kind mindestens 10 Minuten an einer der Tischgemeinschaften teil. Die pädagogischen Kräfte begleiten die Essenssituation und die Tischgemeinschaften aktiv.

Nach der Hausaufgabenzeit können die Kinder noch „Nachtisch“ essen.

Die Kinder können jederzeit Wasser und ungesüßten Tee trinken. Zweimal wöchentlich gibt es Milch, bzw. Kakao und zu besonderen Anlässen Säfte.

Die Krippen- und Kindergartenkinder frühstücken täglich in ihrer Gruppe.

Schließungszeiten

Die Einrichtung ist immer die letzten drei Wochen der hessischen Schulsommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Zusätzlich gibt es jährlich bis zu drei Schließungstage zur Qualitätsweiterentwicklung und -sicherung und einen am Tag des Betriebsausflugs.

BETREUUNGSANGEBOTE

In der Kindergemeinschaftsgruppe frühstücken die Kinder gemeinsam.

Die Hortkinder essen, wenn sie aus der Schule kommen, in kleinen Tischgemeinschaften.

Kindergemeinschaftsgruppe

Die Gruppe

In der Kindertagesstätte Sternenzelt gibt es eine Kindergemeinschaftsgruppe für vier Krippen-, acht Kindergarten- und vier Hortkinder. Die Alterszusammensetzung variiert jedoch, da die Kinder zu verschiedenen Zeitpunkten in die nächste Altersgruppe hineinwachsen.

In der Kindergemeinschaftsgruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte. Es gibt einen Praktikumsplatz im Rahmen der Ausbildung zum Sozialassistenten/ zur Sozialassistentin

Tagesablauf (Schulzeit)

6.45 Uhr - 8.00 Uhr	Frühdienst im Frühdienstzimmer
ab 8.00 Uhr	Gruppenzeit
	Frühstück, gemeinsames Zähneputzen, Stuhlkreis
ab 11.30 Uhr	Essen und Schlafen
	Freispiel
14.15 - 15.00 Uhr	Hausaufgaben
	ruhige Beschäftigung
15.00 - 15.30 Uhr	„Kaffeetrinken“ mit allen Kindern der Gruppe
15.30 - 17.00 Uhr	Gruppenzeit
	AG's für Schul- und Vorschulkinder

Zum Gruppenalltag gehört auch, dass die Kinder verschiedene Dienste übernehmen, wie Aufräumen der Gruppe und Sauberhalten des Außengeländes.

Für die Ferienzeit wird ein Ferienprogramm für die Gruppe ausgearbeitet, bei dem die Wünsche der Kinder so weit wie möglich berücksichtigt werden. Es werden Tagesausflüge oder Aktivitäten in der Kindertagesstätte und der näheren Umgebung gemacht. Gelegentlich finden in den Ferien auch Projektwochen statt.

Zusätzlich zur Konzeption gibt es für neue Eltern der Kindergemeinschaftsgruppe eine Mappe mit weiteren umfassenden Informationen über Pädagogik (z.B. die Eingewöhnungsphase), Struktur, Räume und vielem mehr.

Jedes Quartal gibt es für die Eltern ein Infoheft über die Aktivitäten in der Gruppe, in dem die Eltern auch dazu passende Liedtexte und Bastelideen finden.

Hortgruppen

Die Gruppe

In der Kindertagesstätte Sternenzelt sind 4 Hortgruppen mit jeweils 21 Schulkindern. Die Kinder können den Hort bis zur 6. Klasse, bzw. dem 12. Lebensjahr besuchen. Bei der Belegung der Gruppen achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Alters- und Geschlechtergruppen .

In den einzelnen Gruppen arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte. Es gibt eine Praktikumsstelle für das Berufspraktikum angehender Erzieherinnen/ Erzieher.

Tagesablauf (Schulzeit)

7.00 - 9.00 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst im Frühdienstzimmer
ab 9.00 Uhr	mindestens eine Gruppe ist personell besetzt (Bereitschaft z. B. bei Unterrichtsausfall und Erkrankung eines Kindes während des Unterrichts)
ab 12.00 Uhr	Essen und Freispiel
14.30 - 15.30 Uhr	Hausaufgaben ruhige Beschäftigung
15.30 - 17.00 Uhr	Gruppenzeit und AG's

Zum Gruppenalltag gehört auch, dass die Kinder verschiedene Dienste, wie das Wischen der Tische nach dem Essen, das Aufräumen der Regale und das Sauberhalten des Außengeländes übernehmen.

Für die Ferienzeiten arbeiten die Gruppen Ferienprogramme aus, bei denen die Wünsche der Kinder so weit wie möglich berücksichtigt werden. Es werden Tagesausflüge oder Aktivitäten im Hort und der näheren Umgebung gemacht. Gelegentlich finden in den Ferien auch Projektwochen und Freizeiten statt.

PARTIZIPATION/BESCWERDEKULTUR

Unsere Konzeption steht für eine Pädagogik, die das Kind als Wesen mit individuellem Entwicklungsstand, individuellen Vorerfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten und mit seinem individuellen soziokulturellen und religiösen Hintergrund in den Mittelpunkt stellt.

Unsere Konzeption steht für ein Miteinander der Pädagogen, Eltern und Kinder. Partizipation **„Kinder und Eltern werden an allen sie betreffenden Fragen beteiligt“** und eine gelebte Beschwerdekultur **„Unzufriedenheit, die Kinder und Eltern in Beschwerden äußern, gehen wir nach und stellen sie möglichst ab“** sind selbstverständlich und nicht voneinander zu trennen.

Eltern und Kinder kennen ihr Beteiligungsrecht und ihre Beschwerdemöglichkeiten. Sie wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden oder die Leitung wenden können. Die Eltern können sich auch an die Pfarrerin/ den Pfarrer der Lutherkirchengemeinde wenden.

In der Kita gibt es ein einheitliches Bearbeitungsverfahren, mit dem wir uns zügig und sachorientiert um Beschwerden kümmern. Um im Alltag ein gedeihliches Miteinander zu leben, versuchen wir immer zuerst, Beschwerden im Gespräch mit den Beteiligten aufzuarbeiten.

„Kinder werden an allen sie betreffenden Fragen beteiligt“ und „Unzufriedenheit, die Kinder in Beschwerden äußern, gehen wir nach und stellen sie möglichst ab“ im täglichen Miteinander umzusetzen, sind hohe Ansprüche in einer Kindertagesstätte mit 100 Kindern und vielen Rahmenbedingungen.

Aber auch die einzig mögliche Methode, unsere gesetzten pädagogischen Schwerpunkte umzusetzen, Die Kinder ernst zu nehmen und in die Gestaltung ihres Kitaalltags einzubinden und Beschwerden als Impulsgeber für positive Veränderung und Weiterentwicklung zu sehen, ist dafür zwingend.

Dieser Anspruch durchzieht die Konzeption wie ein roter Faden, ist in den einzelnen Punkten aber nicht immer wörtlich benannt.

PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

Kreativgruppe

Werkgruppe

Selbständigkeit- und Hygieneerziehung

Kreatives Spiel

Stuhlkreis

Werkstattdiplom

Gartengruppe

Spielen auf dem Außengelände

Demokratisches Verhalten

🕮 Was verstehen wir darunter?

Die Mitglieder einer Gruppe sind gleichberechtigt und gleichwertig. Jeder Einzelne soll reden und zuhören können und dies auch tun. Wir alle haben das Recht, unsere Meinungen zu äußern und zu vertreten, aber auch die eigenen Ansichten zu ändern.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Die Kinder sollen für das alltägliche Leben lernen. Dazu gehört, dass sie ihre Rechte und Pflichten kennen und mehr und mehr anwenden können. Sie sollen in der Lage sein, nach Abstimmungen Mehrheitsbeschlüsse zu ertragen und umzusetzen, sowie sich zum Wohle der Gruppe zurücknehmen oder unterordnen zu können. Die Kinder sollen zur Gemeinschaft und Solidarität erzogen werden. Das Kind entwickelt dadurch eine Sensibilität für seine eigenen Bedürfnisse und die seines Gegenübers.

☺ Wie erreichen wir das?

- Die Persönlichkeit jedes Kindes wertzuschätzen ist grundlegend.
- Wir ermutigen sie durch Gesprächsbereitschaft und Nachfragen sich zu äußern und nehmen das Gesagte ernst.
- Wir gestehen den Kindern eine ernsthafte Einflussnahme zu und beziehen sie bei Entscheidungen mit ein.
- Im Alltag erleben die Kinder ein „Wir-Gefühl“, das geprägt ist von Respekt, Toleranz und Solidarität.
- Im täglichen Miteinander lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen, zu unterstützen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.
- In gemeinsamen Gesprächskreisen werden unterschiedliche Ansichten gehört, eigene Gedanken und Standpunkte ausgesprochen und eventuell überdacht.
- An Hand von Wahlen, Abstimmungen, Kinderkonferenzen, bzw. Gruppengesprächen und Komitees bringen die Kinder ihre Wünsche, Ideen und Kritik ein und bestimmen so das Tagesgeschehen mit.
- Die Kinder lernen Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen und einhalten.

Einbeziehung der Lebensumgebung

🕮 Was verstehen wir darunter?

Alle Bereiche, wie Familie, Wohnviertel, Freunde, Schule, Kindertagesstätte und Vereine bilden die Lebensumgebung des Kindes. Sie sollen zu einem Ganzen verbunden sein.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Nur wenn wir möglichst viel über die Lebensumgebung des Kindes wissen und dieses Wissen in den Kindertagesstättenalltag integrieren, können wir angemessen auf das Kind eingehen und familienergänzend arbeiten.

☺ Wie erreichen wir das?

- In der Kindertagesstätte herrscht eine familienfreundliche Atmosphäre.
- Wir gehen offen auf Familienangehörige und Freunde, die in die Kindertagesstätte kommen, zu.
- Wir pflegen Kontakte mit den Schulen, insbesondere der Hebbelschule.
- Zu Fördermaßnahmen, die während der Öffnungszeit stattfinden, gehen die Kinder und kommen danach in die Kindertagesstätte zurück.
- Die Kinder der drei Kindertagesstätten der Lutherkirchengemeinde treffen sich z. B. in Kindergottesdiensten und bei Kinderbibeltagen.
- Die Kinder können, nach vorheriger Absprache, Freunde mit in die Kindertagesstätte bringen und von hier aus Freunde und Vereine besuchen.
- Die Kinder sind, außer in der Hausaufgabenzeit, telefonisch erreichbar.
- Wir unternehmen Ausflüge und spielerische Aktivitäten im näheren Umkreis der Kindertagesstätte und im ganzen Stadtgebiet.
- Die Kinder besuchen gemeinsam Veranstaltungen außerhalb der Kindertagesstätte.

Einbeziehung schulischer Belange

🕮 Was verstehen wir darunter?

Zu den schulischen Belangen gehört all das, was sich durch den Schulbesuch ergibt, wie z.B. die Gefühlslagen der Kinder direkt vor und nach der Schule, das Fortsetzen von in der Schule angewandtem Verhalten (z. B. Kasper, Versager, Rabauke), die Hausaufgabenerledigung, Lehrerkontakte und die Beratung der Eltern. Schule und Kindertagesstätte sollen eng verbunden sein.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Die Kinder müssen in der Schule entstandene Emotionen verarbeiten und über aktuelle Geschehnisse reden. Sie sollen eine Ganzheitlichkeit des Lebensalltags erfahren. Ihnen soll eine optimale Schulkarriere ermöglicht werden.

☺ Wie erreichen wir das?

- Die Kooperation zwischen Schule und Kindertagesstätte, sowie zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte ist ein fester Bestandteil des Alltags.
- Wir erleichtern den Vorschulkindern, auf der Basis eines ganzheitlichen Grundverständnisses von Bildung, den Übergang zum Schulkind und begleiten diesen Prozess aktiv.
- Wir nehmen die Schulkinder vor und nach dem Unterricht ernst, in allem was sie beschäftigt und ihnen wichtig ist.
- Dadurch schaffen wir fließende Übergänge zwischen Schule und Hort.
- Soweit dies im Rahmen der Hausaufgabenzeit möglich ist, fangen wir Schulschwächen auf.
- In der Kindertagesstätte herrscht eine Atmosphäre, die sich von „Schule“ unterscheidet.
- Wir beaufsichtigen die Erledigung der Hausaufgaben, unterstützen die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend und stellen Materialien und Schreibtische bereit.
- Wir schaffen eine positive Arbeitsatmosphäre, sorgen für Ruhe und Sicherheit während der Erledigung der Hausaufgaben.
- Die Kinder sollen ihre Hausaufgaben zunehmend selbständig erledigen.
- Ab der 4. Klasse können die Kinder ihre Hausaufgaben allein im Frühdienstzimmer machen.

Erziehung zur Selbständigkeit

🕮 Was verstehen wir darunter?

Das Kind kommt dem Alter entsprechend weitgehend ohne fremde Hilfe aus.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Jeder Mensch muss im Laufe seiner Entwicklung, sowohl im lebenspraktischen Bereich als auch in der Entscheidungsfindung, immer mehr allein tun können.
Der Lernprozess beginnt im Krippenalter und durchläuft die Kindergarten- und Hortzeit. Jedes Kind soll im Laufe der Entwicklung zunehmend mehr allein entscheiden können.
Das bedeutet z. B. für Krippenkinder, dass sie entscheiden können, was sie und mit wem sie spielen wollen; für Kindergartenkinder, dass sie entscheiden können, ob sie mittags schlafen wollen oder nicht; für Schulkinder, dass sie entscheiden können, wann und was sie essen wollen und wie sie ihre Freizeit verbringen möchten.
Das Kind soll in jedem Alter einschätzen können, was es kann, beziehungsweise nicht kann, z. B. auf einen Baum klettern und am Straßenverkehr teilnehmen.
Es soll einschätzen können, was es darf und was es nicht darf, z. B. Einhalten von getroffenen Vereinbarungen und festgesetzten Regeln.

☺ Wie erreichen wir das?

- Jedes Kind wird in seinem Bewusstsein für sich selbst und seine Fähigkeiten gefördert.
- Über den Entwicklungsstand jedes Kindes sind wir umfassend informiert.
- Wir loben und ermutigen die Kinder zu eigenem Tun und Entscheiden.
- Durch die halboffene Gruppenarbeit und das Arbeiten mit Freinettafeln können die Kinder, außer während der Hausaufgabenerledigung, selbst entscheiden wo im Haus sie sich aufhalten, was und mit wem sie etwas machen.
- Etwas zu versuchen und dabei Fehler zu machen oder aufzugeben, erleben die Kinder stressfrei, die Kinder haben Raum und Zeit zum Üben.
- Wir trauen den Kindern etwas zu.
- Steckt das Kind seine Ziele nach unserer Einschätzung zu hoch, besprechen wir das mit ihm.
- Wir weisen die Kinder auf Gefahren und Alternativen hin.

Interkulturelles Miteinander

🕮 Was verstehen wir darunter?

Eine grundsätzliche Offenheit gegenüber Menschen aller Kulturen und Weltanschauungen und ein gleichberechtigtes Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

✶ Warum ist uns das wichtig?

In der Kindertagesstätte verbringen Kinder verschiedener Herkunftsländer, Kulturen und Religionen den Alltag gemeinsam. Für uns sind Toleranz, Respekt, Gleichwertigkeit und gegenseitiges Interesse für einander, wichtige Bestandteile von Menschlichkeit. Nur wenn uns Unterschiede und Gemeinsamkeiten bewusst sind, können wir alle Kinder mit ihren Familien optimal unterstützen.

☺ Wie erreichen wir das?

- Bei Neuaufnahmen fragen wir, welche Nationalität und Religion das Kind hat.
- Die Eltern haben die Möglichkeit uns alle, ihnen wichtig erscheinenden Informationen mitzuteilen.
- Wir setzen uns mit anderen kulturellen und religiösen Gebräuchen und Wertvorstellungen auseinander und prüfen, in wieweit sie in der Kindertagesstätte berücksichtigt werden können.
- Indem die Kinder sich gegenseitig von zu Hause erzählen, lernen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen.
- Auf Fragen der Kinder nach anderen Kulturen gehen wir ein, beantworten sie mit Hilfe verschiedener Medien und der Hilfe von Eltern aus diesen Kulturen.
- In den Gruppen und der Bücherei der Kindertagesstätte gibt es Kinderbücher und Nachschlagewerke, die von anderen Ländern, Kulturen und Religionen erzählen.

Kommunikationsfähigkeit

🕮 Was verstehen wir darunter?

Die Fähigkeit eines Menschen mit anderen Menschen durch Sprechen, Sehen, Hören und Fühlen in Kontakt zu treten.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Menschliche Entwicklung und menschliche Existenz sind nur möglich durch das Miteinander und die Auseinandersetzung mit anderen Menschen. Nur dann kann ein Mensch z.B. seine Wünsche und Ziele formulieren und Anderen aktiv zuhören, seine Probleme und Konflikte lösen, seine Freude und Zuneigung, sowie seinen Ärger und Kummer ausdrücken und sich gegen Andere abgrenzen.

☺ Wie erreichen wir das?

- In der Kita herrscht ein höflicher und wertschätzender Umgangston.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und ermöglichen den Kindern durch unser Verhalten und Handeln ein „Lernen am Modell".
- In einer Atmosphäre des Vertrauens regen wir die Kinder an, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle auszusprechen.
- Im Gespräch nehmen wir die Kinder ernst, gehen auf sie ein und hören ihnen aktiv zu.
- Wir ermutigen die Kinder, Konflikte im Gespräch zu lösen.
- Die Schulkinder üben Kommunikation ganz bewusst im wöchentlich in den Hortgruppen stattfindenden Gruppengespräch. Dort üben die Kinder Gesprächskultur und nach bestimmten Regeln miteinander zu reden.
- Die Kindergartenkinder erzählen im Stuhlkreis, was sie erlebt haben und sprechen über Dinge, die sie bewegen. Sie üben so, sich auszudrücken.
- In geplanten Spiel- und Beschäftigungsangeboten bei den Gruppen-nachmittagen, Freitagsangeboten, Ferienprogrammen und Projekten werden die Kinder herausgefordert, miteinander in Beziehung zu treten, sie üben bewusst zu hören, zu reden, zu sehen und zu fühlen.
- Im Freispiel, ohne die Anwesenheit Erwachsener, erfahren die Kinder, wie sie mit ihrer Kommunikationsfähigkeit zurechtkommen.

Kreatives Spiel

🕮 Was verstehen wir darunter?

Kreatives Spiel bedeutet für uns, dass die Kinder die Gegebenheiten des Lebens wahrnehmen und in der Lage sind, sie im Spiel zu verwandeln. Nichts muss so bleiben, wie es ist. Die Kinder probieren sich selbst und ihre Umwelt im Spielen aus, stoßen an ihre Grenzen und können ihre Kräfte und Fähigkeiten messen. Spielen kann materialgebunden, aber auch völlig frei sein (z.B. Spielen mit Sprache, Tönen, Mimik, Geräuschen ....).

✶ Warum ist uns das wichtig?

Spielen gehört zum Menschen, um Träume, Phantasien, Ängste usw. zu verarbeiten. Kinder lernen durch Spielen das Geschehen im Alltag in Frage zu stellen. Je mehr Möglichkeiten Kinder zum Spielen haben, umso besser geht es ihnen. Im Leben wird es immer wieder Situationen geben, in denen es darauf ankommt, sich auf Neues einzulassen und Dinge zu verändern. Gut ist es, dies als Kind gelernt zu haben. Spielen ist für die Persönlichkeitsentwicklung notwendig, durch das Spiel lernen Kinder zu kommunizieren.
Wir setzen Gegenpole in einer Welt, die auch für Kinder schon sehr verplant ist und in der das Kindsein oft vergessen wird.

☺ Wie erreichen wir das?

- Die Kinder haben Zeit zum Spielen, nicht der ganze Tag ist verplant.
- Die Kinder haben Freiräume, ihnen ist möglichst viel erlaubt.
- Außer während der Hausaufgabenzeit und während Gruppenaktivitäten, können sich die Kinder frei im Haus und auf dem Außengelände bewegen.
- Es stehen den Kindern (Natur-)Materialien zur Verfügung, die eine hohe Kreativität zulassen.
- Die Kinder haben Rückzugsmöglichkeiten, um ihre Phantasie auszuleben.
- Wir schaffen für die Kinder Spielmöglichkeiten, die nicht vorgefertigt sind.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, Schmutz zu erfahren.
- Wir tauchen gemeinsam mit den Kindern in Spielwelten ein.

Persönlichkeitsentwicklung

🕮 Was verstehen wir darunter?

Die Persönlichkeitsentwicklung ist ein lebenslanger Lernprozess, in dem sich Selbstbewusstsein, Selbsterkennung und Individualität entfalten. Sie wird von Elternhaus, Schule, sozialem Umfeld usw. beeinflusst. Zur Persönlichkeitsentwicklung gehören soziales Lernen, Neugierverhalten, Leistungsmotivation, Willen, Wahrnehmung, Motorik und Sprache.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Die Kinder sollen als ausgeglichene Persönlichkeiten ihr Leben eigenständig gestalten, soziale Bindungen schließen und „geben“ und „nehmen“ können.

☺ Wie erreichen wir das?

- Jedes Kind wird als eigenständiges Individuum an- und wahrgenommen.
- Im täglichen Miteinander lernen die Kinder sich ihrer selbst bewusst zu werden.
- Durch einen ständigen Austausch mit Elternhaus und Schule, wird eine für die Persönlichkeitsentwicklung wichtige Vernetzung hergestellt.
- In der Kindertagesstätte gibt es Freiraum zur persönlichen Entwicklung.
- Wir reagieren flexibel und kindbezogen und vermeiden zu viele Verbote.
- Die Selbständigkeit der Kinder wird durch Vertrauen und Motivation gefördert.
- Die Kinder üben und lernen, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten.
- Sie bekommen Unterstützung beim Lösen von Konflikten und Aushalten von Ergebnissen.
- Durch Angebote, wie z.B. den wöchentlich stattfindenden AGs oder Bastel-, Spiel-, Werk-, Back- und Malnachmittage, erkennen die Kinder, was sie gerne und gut machen und was nicht.
- Sie sehen während der Aktivitäten, dass jeder seine Stärken und Schwächen hat.

Positives Konfliktlösungsverhalten

🕮 Was verstehen wir darunter?

Das gewaltfreie, selbständige Lösen von Konflikten.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Konflikte sind etwas ganz Alltägliches. Sie begleiten uns ständig im Leben. Deshalb sollen die Kinder lernen, ihre Konflikte weitgehend ohne die Hilfe von Erwachsenen zu lösen. Das gelernte Konfliktlösungsverhalten wird von den Kindern auch außerhalb der Einrichtung und später als Erwachsene praktiziert.

☺ Wie erreichen wir das?

- Die Kinder haben die Möglichkeit, in der Kita vielfältige soziale Kontakte zu pflegen und unterschiedliches Verhalten zu erleben.
- Die Kinder erleben, dass es da, wo Menschen zusammenkommen auch zu Konflikten kommt.
- Darüber und über die verschiedenen Möglichkeiten, mit Konflikten umzugehen und auf Streitigkeiten zu reagieren, wird regelmäßig gesprochen.
- Die Kinder lernen in verschiedenen Situationen ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen und bekommen dadurch eine realistische Selbsteinschätzung.
- Bei Konflikten der Kinder untereinander, reagieren wir erst einmal als Beobachter im Hintergrund.
- Wenn ein Kind überfordert oder gefährdet ist, greifen wir als Gesprächs-vermittler ein.
- Wir versuchen zusammen mit den Kindern verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu finden, die sie ausprobieren können.
- Wir vermitteln Verhaltensstrategieen im Umgang mit Gewalt, Diskriminierung und Intoleranz.

Religiosität

🕮 Was verstehen wir darunter?

Religiosität umfasst Ehrfurcht vor dem Leben, Nächstenliebe und Toleranz, Achtung voreinander haben und aufeinander achten, Friedens- und Konfliktfähigkeit, so wie praktische Erfahrungen im religiösen Bereich.
Sie beinhaltet die Fragen nach dem „Woher?“, dem „Sein?“ und dem „Wohin?“.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Religiosität ist eine wichtige Dimension des Menschseins. Jedes Kind muss spüren, dass es auf dieser Welt willkommen ist, es braucht das Gefühl, erwünscht zu sein. Kinder brauchen die Gemeinschaft um Leben und Glauben zu lernen und zu achten. Sie brauchen eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens. Sie brauchen ein starkes Selbstwertgefühl und sollen sich selbst annehmen können. Kinder brauchen Hoffnung.

☺ Wie erreichen wir das?

- In der Kindertagesstätte spürt jedes Kind, dass es Menschen gibt, die sich freuen mit ihm zusammen zu sein, die es willkommen heißen.
- Wir sind für die Kinder da, wenn sie Angst und Verzweiflung erleben und ermutigen sie, diese auszusprechen.
- Durch emotionale Zugewandtheit und Gespräche unterstützen wir die Kinder in Grenzsituationen und versuchen, ihnen Sicherheit und Hoffnung zu geben.
- Wir sehen dabei in der Religion eine wichtige Orientierungshilfe für sie.
- Auf religiöse und philosophische Fragen der Kinder gehen wir sensibel ein, sprechen mit ihnen über ihre und unsere Vorstellungen von Gott und unterstützen sie, sich auf Gespräche über Gott und die Welt einzulassen.
- Die Kinder lernen die christliche Tradition kennen und achten; Fragen nach anderen religiösen Traditionen beantworten wir, so gut wir können.
- Gemeinsam mit den Kindern feiern wir kirchliche Feste.
- Durch biblische Geschichten können die Kinder einen Bezug zu ihrem eigenen Leben herstellen.
- Wir achten darauf, dass wir dem Bedürfnis der Kinder nach Stille, Besinnung und Phantasie gerecht werden.
- Die Familien sind eingeladen, am Leben in der Kita und der Lutherkirchengemeinde teilzuhaben und sich in unsere Gemeinschaft einzugliedern.

Sinnlichkeit und Sinneswahrnehmung

🕮 Was verstehen wir darunter?

Menschen müssen mit Gefühlen und Stimmungen umgehen können. Das heißt, diese wahrnehmen, sie zulassen, sie ausdrücken, sie respektieren und auf sie eingehen. Das bezieht sich auch auf die belebte und unbelebte Natur. Diese sollen die Kinder bewusst wahrnehmen und spüren und sich über natürliche und ursprüngliche Dinge in der Natur und dem „Miteinander“ freuen. Ganzheitliche Erziehung bedeutet für uns Körper, Geist und Seele in Einklang bringen.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Alle Menschen sollen respektvoll und im Einklang mit sich, Anderen und der Natur leben. Der Mensch ist ein Sinneswesen und das Kind lernt mit allen seinen Sinnen seine Umwelt kennen. Es trifft auf Lebewesen und Dinge, die es hört, riecht, schmeckt und fühlt, nimmt so die Eindrücke seiner Umwelt auf und erkennt die Zusammenhänge zwischen ihr und sich selbst. Sinnlichkeit und Sinneswahrnehmung ist ein Bestandteil von ganzheitlichem Erleben und Lernen. Wenn sie verkümmern, kann ein Kind sich nicht gesund entwickeln; Wahrnehmungsstörungen, Lebensangst und Krankheit sind die Folgen.

☺ Wie erreichen wir das?

- In der Kindertagesstätte herrscht eine Atmosphäre, die es den Kindern ermöglicht, Gefühle zuzulassen und Sinneseindrücke zu erleben.
- Die Gefühle der Kinder nehmen wir ernst und achten darauf, dass diese nicht verletzt werden.
- Wir fördern die Phantasie und Kreativität der Kinder.
- Wir hören bewusst und aufmerksam zu, um die Kinder zu verstehen und auf ihre Gefühle eingehen zu können.
- Im Umgang mit ihren Gefühlen unterstützen wir die Kinder.
- Wir schaffen genügend kindgerechte Entdeckungs- und Erlebnisräume für eigene Erfahrungen.
- Für Körpererfahrungen haben wir z.B. einen Barfußpfad angelegt.
- Wir spielen mit den Kindern Wahrnehmungsspiele.
- Der Umgang mit den Elementen ist in der Kindertagesstätte möglich.

Soziale Kompetenz

🕮 Was verstehen wir darunter?

Die Fähigkeit, sich als Teil einer Gemeinschaft/ Gruppe zu verstehen, zu erkennen, welchen Platz und welche Rolle man selbst und der Andere hat, die Fähigkeit sich friedfertig, gerecht und rücksichtsvoll zu verhalten.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Ein respektvoller, freundlicher Umgang mit anderen Menschen (Nachbarn, Familie, Freunde, Kollegen, Bäcker usw.) ist Grundvoraussetzung für einen friedlichen, sozialen Alltag. Die Kinder müssen lernen mit ihren Stärken und Schwächen und denen der Anderen zum Wohle der Gemeinschaft umzugehen. Damit einzelne Kinder nicht zu Außenseitern oder Einzelgängern werden, sollen sich die Kinder bewusst sein, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. Die Kinder sollen lernen, sich dementsprechend zu verhalten.

☺ Wie erreichen wir das?

- Jedes Kind gehört zu einer der fünf Gruppen der Kita und ist darüber hinaus ein Teil der Gesamtheit der Kita.
- Wir unterstützen seine Eingliederung und die Fähigkeit sich im ganzen Haus beheimatet zu fühlen.
- Durch den Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen wird ein „Miteinander“ geübt.
- Die Kinder erfahren, dass es für sie Menschen gibt, mit denen sie gerne und andere, mit denen sie nicht so gerne Kontakt haben und dass das nicht bewertet wird.
- Im Gruppengespräch erleben und üben die Kinder das „demokratische Prinzip“.
- Alle Kinder werden zum Mitmachen ermutigt und im Lernprozess unterstützt.
- Wir sind in unserem Verhalten Vorbild.

Umweltbewusstsein

🕮 Was verstehen wir darunter?

Natur und Umwelt als etwas Kostbares erleben, sie ansehen und als Lebensraum erhalten, sowie Rücksichtnahme und ein gewissenhafter Umgang mit Tieren, Pflanzen und lebenswichtigen Ressourcen, wie Wasser und Strom.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Nur wenn wir uns unserer Verantwortung im Umgang mit der Natur und der Umwelt bewusst sind und entsprechend handeln, können wir unseren Lebensraum langfristig erhalten. Umweltbewusst wird nur der handeln, der die Zusammenhänge erfassen und nachvollziehen kann.

☺ Wie erreichen wir das?

- Die Kinder erleben Natur und Umwelt spielerisch auf dem Außengelände.
- Während der Ferien machen wir Tagesausflüge in die Natur und
- Themenprojekte.
- Für die Kindergartenkinder finden Waldwochen statt.
- Wir sensibilisieren die Kinder für die sinnliche Wahrnehmung der Natur.
- Auf Fragen der Kinder gehen wir ein, Themen greifen wir auf und suchen
- gemeinsam, mit Hilfe unterschiedlicher Medien, Antworten.
- Die Kinder lernen im Alltagsgeschehen, dass jeder, auch durch
- Kleinigkeiten, wie z.B. Müllvermeidung und Mülltrennung, dazu beiträgt die
- Umwelt zu schützen.
- Den bewussten Umgang mit Ressourcen, wie Strom und Wasser üben die
- Kinder täglich.
- Wir erklären den Kindern, welche Folgen umweltschädliches Handeln hat.
- Wir knüpfen an die Neugier der Kinder an und suchen durch kindgemäße
- Experimente Antworten und Erklärungen.

KOOPERATION MIT ELTERN

Eltern-Kind-Wandertag

Sommerfest

🕮 Was verstehen wir darunter?

Eine produktive, vertrauensvolle, kontinuierliche und selbstverständliche Zusammenarbeit im Sinne einer Erziehungspartnerschaft. Die Eltern haben ein Beteiligungsrecht und kennen ihre Beschwerdemöglichkeiten.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Wir sind gemeinsam und nebeneinander an der Erziehung des Kindes beteiligt. Nur wenn beide Erziehungssysteme, Familie und Kindertagesstätte, miteinander harmonieren und sich regelmäßig austauschen, ist eine positive Entwicklung des Kindes möglich.

☺ Wie erreichen wir das?

- Wir pflegen eine gute Willkommenskultur.
- Wir informieren die Eltern und machen unsere Arbeit für sie transparent.
- Vorschläge und Ideen der Eltern nehmen wir ernst und bemühen uns um Umsetzung, die Eltern werden an allen sie betreffenden Fragen beteiligt.
- Die Eltern wissen, an wen sie sich mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und Beschwerden wenden können, wir bemühen uns um zügige Aufarbeitung.
- Um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, treffen wir uns zu gemeinsamen Aktivitäten (z. B. Sommerfest, Wandertag, Weihnachtsmarkt).
- Wir kooperieren mit den Elternvertretern im Kita-Ausschuss.
- Wir nehmen uns Zeit für persönliche Kontakte und Gespräche über Alltägliches.
- Wir ermutigen die Eltern, uns zu vertrauen und mit uns über familiäre Veränderungen und Probleme, die das Kind betreffen, zu sprechen.
- Mindestens einmal im Jahr setzten wir uns mit den einzelnen Eltern zu einem
  ausführlichen Gedankenaustausch zusammen.
- Auf Wunsch begleiten wir die Eltern bei Gesprächen, wie z. B. zu Lehrer- und Beratungsgesprächen, Helferkonferenzen.
- Wir helfen bei der Kontaktaufnahme mit Außenstellen (z. B. Frühförderstelle,
  Institute für Legastheniethérapie oder Logopädie).
  Mit dem Einverständnis der Eltern, pflegen wir den Kontakt zu den Außenstellen, tauschen uns aus und legen gemeinsam Vorgehensweisen fest.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Angebot der Kindertagesstätte bei den Kinderkulturtagen
(Schloss Freudenberg)

Fußballturnier der evangelischen Horte Wiesbaden
(Alter Friedhof)

🕮 Was verstehen wir darunter?

Durch eine geplante, strukturierte und professionelle Herstellung von Öffentlichkeit werden Ziele, Aufgaben und Ansprüche transparent gemacht, Informationen weitergegeben, Vertrauen aufgebaut und das Ansehen der Kindertagesstätte gesteigert.

✶ Warum ist uns das wichtig?

Wir möchten ein eindeutiges und klares Profil unserer Arbeit vermitteln und nach außen Interessenvertreter und -vertreterinnen der Kinder sein.
Wir möchten das Berufsbild der Erzieherinnen und Erzieher stärken.
Die Kindertagesstätte soll als wichtiger Ort für Kinder in der Öffentlichkeit große Beachtung finden.

☺ Wie erreichen wir das?

- Durch Ferienprogramme, Ausflüge und St. Martin erweitern wir unseren Aktionsradius aus der Kindertagesstätte hinaus.
- Für die Familien bieten wir Eltern-Kind-Wandertage, Elternabende mit Fotoausstellung, z. B. über Freizeit oder Projekte, das Sommerfest und den Weihnachtsmarkt an.
- Durch Spielaktionen mit anderen Kindertagesstätten und Besuche von Schulfesten pflegen wir Kontakte nach außen.
- Die Kindertagesstätte beteiligt sich an Aktivitäten der Lutherkirchen-gemeinde.
- Durch Sonderaktionen, wie z. B. das Schmücken des Weihnachtsbaums für Telekom oder der Mitarbeit bei den Kinderkulturtagen präsentiert sich die Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit.
- Die Erzieher und Erzieherinnen engagieren sich in Arbeitsgemeinschaften, z. B. in den verschiedenen AG's des Ev. Dekanats Wiesbaden oder der Umwelt-AG der Stadt Wiesbaden.
- Die konstruktive Zusammenarbeit mit Ämtern, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen sind Bestandteil der täglichen Arbeit.
- Die Kita-Flohmärkte locken viele Besucher an, die ansonsten nichts mit der Kindertagesstätte zu tun haben.

IN EIGENER SACHE

Unsere Aufgabe ist es, die allgemeine und religiöse Entwicklung der Kinder zu fördern und ihrem Bildungsbedürfnis Rechnung zu tragen, indem wir eine qualitativ gute Erziehungs-, Bildungs-, Inklusions- und Betreuungsarbeit leisten.

Diese Aussagen im Vorwort werfen die Fragen auf: Wie sichern wir die Qualität und wann geschieht das? Zur Klärung soll eine kurze Skizzierung, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, dienen.

Die Arbeit des pädagogischen Personals besteht aus den Komponenten.
- die Zeit mit den Kindern, die unmittelbare Zeit
- die Zeit ohne die Kinder, die mittelbare Zeit“
- Fort- und Weiterbildung

In die mittelbare Zeit fallen Tätigkeitsbereiche, die die Qualität der pädagogischen Arbeit garantieren.

Zu diesen Tätigkeiten zählen folgende Bereiche:
- Einbeziehung der Lebensumgebung der Kinder (Kontakte zu Außenstellen)
- Einbeziehung schulischer Belange der Kinder (Kontakte zu Außenstellen)
- Einbeziehung in das kirchliche Leben der Lutherkirchengemeinde
- Kooperation mit den Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dokumentationen
- Pädagogische Vorbereitung
- Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen

In der zur Verfügung stehenden Zeit finden statt:

Dienstbesprechung
Sie findet donnerstags von 9°° Uhr bis 11°° Uhr für das pädagogische Team und statt. Alle organisatorischen Belange, sowie akut aufgetretene Fragen aus dem pädagogischen Bereich werden besprochen. Es werden verbindliche Vereinbarungen getroffen, die im Protokoll festgehalten werden.

Pädagogisches Gespräch
Es findet dienstags von 10.30 Uhr bis 11°° Uhr für das pädagogische Team statt. Die Themen werden im Voraus festgelegt und vorbereitet. Themen können sein:
- Fallbesprechungen: Die Erzieher und Erzieherinnen einer Gruppe stellen ein Problem mit einem oder mehreren Kindern vor und gemeinsam erarbeiten wir einen Lösungsweg.
- Theoretische Themen: Für den Kindertagesstättenbereich gibt es Literatur, die sich mit prinzipiellen oder aktuellen Themen befasst. Wir bemühen uns, immer auf dem Laufenden zu sein und gute Aspekte in unsere Arbeit einzubinden.

- Konzeptionsarbeit: Wir setzen uns kontinuierlich mit der Konzeption auseinander. Ergebnisse, die in Kleingruppen erarbeitet wurden, werden dienstags zusammengetragen und erörtert.
- Reflexion der eigenen Arbeit: Die Erzieher und Erzieherinnen setzen sich im Team kritisch mit ihrer eigenen Arbeit auseinander.

Besprechung der Gruppenteams
Die Gruppenteams unterhalten sich über jedes Kind, wie es sich fühlt und verhält, ob besondere Dinge zu beachten sind, ob ein Elterngespräch ansteht, die Leiterin miteinbezogen werden soll und vieles mehr. Sie besprechen die Dokumentationen, die über jedes Kind gemacht werden, erledigen die Vor- und Nachbereitung von Eltern- und Lehrergesprächen, die Planung von Freizeitaktivitäten und Ferienplänen und treffen Absprachen über die Raumgestaltung und den Bedarf an Spiel- und Bastelmaterial.

Persönliche Vorbereitung
Die Erzieher und Erzieherinnen bereiten Bastel- und Beschäftigungsangebote vor. Sie lesen Fachzeitschriften und Fachliteratur, bereiten sich für das pädagogische Gespräch vor und beschäftigen sich mit der Konzeption. Sie setzen sich schriftlich mit der eigenen Arbeit auseinander und überprüfen eigene Zielvorgaben und Veränderungsvorhaben, sie führen Gespräche mit der Leiterin.

Interessengruppen
Eine kleinere Gruppe von Erzieher und Erzieherinnen bereitet z.B. ein gruppenübergreifendes Projekt, die Umgestaltung eines Raumes oder eine Aktivität mit einer anderen Einrichtung vor. Auch das Erarbeiten bestimmter theoretischer Themen übernehmen diejenigen, die sich besonders dafür interessieren. Ergebnisse werden immer dem gesamten Team vorgestellt und besprochen.

Einrichtungsübergreifende Arbeitsgruppen
Es finden regelmäßig einrichtungsübergreifende Arbeitsgruppen zu bestimmten pädagogischen und religionspädagogischen und Themen, die den Arbeitsalltag betreffen, statt.

Pflege und Instandhaltung
Räume, Inventar, Spiel- und Bastelmaterial, sowie Holzwerkstatt und Außengelände müssen gepflegt und instand gehalten werden. Die Verantwortung dafür obliegt zuerst der Leiterin und den ErzieherInnen. Diese delegieren die notwendigen Arbeiten gegebenenfalls an Dritte.

Die Tätigkeitsbereiche, die der Sicherung der Qualität dienen und die für die Eltern oft nicht erkennbar sind, nehmen viel Zeit in Anspruch.